

The Story to End the Excuses

Die Geschichte, die den Ausreden ein Ende macht

Jesus gave a simple command: “Love your neighbor.” However, “neighbor” is pretty vague, and some wise guy asked Jesus, “Who is my neighbor?”

Jesus answered with the story about a traveler on the way to Jericho who was ambushed by thieves, beaten, robbed, and left for dead. Two people passed him by but didn't stop to help.

Jesus gab eine einfache Anweisung: „Liebt euren Nächsten.“ Allerdings ist „Nächster“ ein vager Begriff und jemand Kluges fragte Jesus: „Wer ist mein Nächster?“

Jesus antwortete mit der Geschichte über einen Reisenden auf dem Weg nach Jericho, der von Dieben überfallen, zusammengeschlagen, ausgeraubt und zum Sterben zurückgelassen wurde. Zwei Leute kamen an ihm vorbei, hielten aber nicht an, um zu helfen.





The first is a priest. Dressed in his finest synagogue robes, perhaps he's working on a sermon he plans to give later in the day. His mind is full of his own importance, he meditates on the law, and congratulates himself on following it to the letter.

Perhaps the priest is taken aback when he sees the bleeding man on the road. The man's clothes are torn and dirty, so it's hard to determine his social standing. The priest takes a step closer, but doesn't recognize him. Maybe he tells himself he can't afford to be late, he can't afford to get his good clothes dirty, and with that, his mind is made up. He averts his eyes and passes by on the other side of the road.

Der erste ist ein Priester. In seinen feinen Synagogengewändern gekleidet arbeitet er vielleicht in Gedanken an einer Predigt, die er später am Tag halten will. Sein Kopf ist voller Stolz, er meditiert über das Gesetz und gratuliert sich selbst dazu, es bis ins kleinste I-Tüpfelchen zu befolgen.

Vielleicht ist der Priester bestürzt, als er den blutenden Mann auf der Straße erblickt. Seine Kleidung ist zerrissen und schmutzig, sodass es schwer ist, seinen sozialen Status einzuschätzen, den er auch nicht erkennt, als er einen Schritt auf ihn zu macht. Vielleicht sagt er sich, er könne es sich nicht leisten, zu spät zu kommen oder sich seine gute Kleidung schmutzig zu machen, und damit ist die Sache für ihn erledigt. Er wendet seine Augen ab und läuft auf der anderen Straßenseite weiter.



The sun climbs higher in the sky, and buzzards begin to circle overhead. In the heat of the day, a Levite comes along. He too is hurrying along, his mind racing as he plans out his day in Jericho. Then he stumbles upon the beaten traveler, not looking any better for the high-noon heat.

Immediately the Levite starts worrying about the thieves returning; maybe he fears being robbed as well. So he passes on by.

Die Sonne steigt höher am Himmel, wo nun Bussarde beginnen, ihre Kreise zu ziehen. In der Hitze des Tages kommt ein Levit vorbei. Auch er ist in Eile und in Gedanken vertieft, da er seinen Tag in Jericho plant. Dann stößt er auf den zusammengeschlagenen Reisenden, dessen Aussehen in der Mittagshitze nicht viel besser geworden ist.

Sofort beginnt der Levit, sich Sorgen zu machen, Räuber könnten zurückkehren; vielleicht fürchtet er auch, selbst ausgeraubt zu werden. Also geht er vorbei.

The poor traveler, weak and dying, is ready to give up hope. Another hour passes before the next person comes along. This time, however, the wounded man doesn't even have hope that he will stop. You see, the man coming along the road is a Samaritan.

There was no love lost between the Jews and the Samaritans. The Jews despised the Samaritans, and had cursed and maligned them for centuries. Though their cultures were similar, and the Samaritans professed the same faith, they were considered second-rate believers, unworthy to be part of the Jewish nation. Samaritans were cursed in Jewish synagogues, they couldn't serve as witnesses in court, and Jews believed they were excluded from the afterlife.

Der arme Reisende, schwach und dem Tode nahe, gibt schon die Hoffnung auf. Eine weitere Stunde vergeht, bis die nächste Person kommt. Sie wird nicht anhalten, denkt der hoffnungslose Verwundete. Du musst wissen, der Mann, der die Straße entlangkommt, ist ein Samariter.

Juden und Samariter haben nichts füreinander übrig. Die Juden verachteten sie und hatten sie jahrhundertlang verwünscht und verleumdet. Obwohl sich ihre Kulturen ähnelten und die Samariter den gleichen Glauben bekundeten, galten sie als Gläubige zweiter Klasse, die es nicht wert waren, Teil der jüdischen Nation zu sein. Über die Samariter wurde in den Synagogen geflucht, sie konnten nicht als Zeugen vor Gericht aussagen, und die Juden glaubten, dass sie vom Jenseits ausgeschlossen waren.



When you think about it, the Samaritan had the best excuse for not stopping. And yet he did. He stopped, tended to the wounded man, and carried him on his own donkey to the nearest inn where he could be cared for until he recovered. But he went even further than that. He took two silver coins from his own purse and paid the innkeeper for the wounded man's care, then said, "If that's not enough, I'll pay the rest on my way back."

Wenn man darüber nachdenkt, hatte der Samariter die beste Ausrede, um nicht stehen zu bleiben. Und doch tat er es. Er blieb stehen, kümmerte sich um den Verwundeten und brachte ihn mit seinem eigenen Esel zum nächsten Gasthaus, wo dieser bis zu seiner Genesung versorgt werden konnte. Doch das war noch nicht alles. Er nahm zwei Silbermünzen aus seiner eigenen Tasche, bezahlte den Wirt für die Versorgung des Verwundeten und versprach: „Wenn das nicht genug ist, zahle ich den Rest auf meinem Rückweg!“





In telling this story, Jesus basically took away any excuses we might make for not loving and caring for others. He was telling us that our neighbor isn't just someone who lives next door to us, but it's anyone we encounter who is in need. Jesus didn't say, "Love your neighbor, but only if he's not too weird." He didn't say, "Love your neighbor, but only until she gossips about you." He didn't say, "Love your neighbors, but only if you like how they look, or if you'd like to have them in your circle of friends."

"Love your neighbor," Jesus says. Full stop.

Indem Jesus diese Geschichte erzählte, nahm Er im Grunde genommen alle Ausreden weg, die wir finden könnten, um uns nicht um andere zu kümmern oder sie nicht zu lieben. Er sagte uns, dass unser Nachbar nicht nur jemand ist, der nebenan wohnt, sondern jeder, dem wir begegnen, der in Not ist. Jesus sagte nicht: „Liebe deinen Nächsten, aber nur, wenn er nicht zu seltsam ist.“ Er sagte nicht: „Liebe deine Nachbarin, aber nur solange sie nicht hinter deinem Rücken über dich redet!“ Er sagte nicht: „Liebe deine Nachbarn, aber nur, wenn dir ihr Äußeres gefällt, oder du sie gern in deinem Freundeskreis hättest!“

„Liebe deinen Nächsten“, sagt Jesus. Schluss! Aus!



He was telling us to love beyond the little difficulties in our lives—to love and not be choosy or partial. To love even if we've been hurt or mistreated—because that's the way *He* loves. We can all be difficult at times, yet He forgives us each time and keeps loving us regardless. He doesn't expect perfection, and He doesn't withhold His love when we don't deserve it. Jesus gives us His love freely. Just as we freely receive Jesus' love, we should freely give it.

Er sagte uns, wir sollten über die kleinen Schwierigkeiten in unserem Leben hinaus lieben – lieben und nicht wählerisch oder parteiisch sein. Zu lieben, auch wenn wir verletzt oder misshandelt wurden – denn so liebt Er. Wir können alle manchmal schwierig sein, aber Er vergibt uns jedes Mal und liebt uns trotzdem. Er erwartet keine Vollkommenheit, und Er hält Seine Liebe nicht zurück, wenn wir sie nicht verdienen. Jesus gibt uns Seine Liebe großzügig. So wie wir die Liebe Jesu großzügig empfangen, sollten wir sie großzügig weitergeben.

www.freekidstories.org

Images on pages 1-6 courtesy of www.Lumoproject.com

Image on page 7 designed by [pressfoto / Freepik](#)

Text courtesy of Activated Magazine. Used by permission.